

Was wollen Sie wissen?

Sie wollen für Ihren Ruhestand vorsorgen oder für ein anderes persönliches Ziel sparen? Dann können Fonds das Richtige für Sie sein. Hier können Sie sich einen ersten Überblick darüber verschaffen, worauf es ankommt, wenn Sie in Fonds investieren möchten.

Ich möchte 5 000 Euro anlegen. Kommen Fonds dann für mich infrage?

Egal ob Sie Geld in Fonds oder in andere Anlagen investieren: Zuerst sollten Sie sich einen Überblick über Ihre bestehenden Anlagen verschaffen. Haben Sie eine ausreichende Notfallreserve? Können Sie eventuell Kredite ablösen, was meist die höchste Rendite verspricht? Danach können Sie überlegen, wie lange Sie auf Ihr investiertes Geld verzichten können. Wenn Sie es kurzfristig benötigen, sind Fonds nicht die passende Möglichkeit. (Mehr dazu siehe „Der erste Überblick“, S. 22). Für eine längere Anlagedauer sind Fonds hingegen hervor-

ragend geeignet, da sie gute Renditechancen bieten. Je nachdem, wie risikobereit Sie sind, können Sie in Aktien- und/oder Rentenfonds investieren. Fonds bündeln das Kapital vieler Anleger und verteilen es auf diverse Einzelanlagen. Die breite Streuung über verschiedene Branchen, Märkte und Länder senkt das Wertschwankungsrisiko im Vergleich zu einzelnen Anlagen. Sie können sich an Fonds schon mit relativ geringen Anlagesummen ab 500 Euro je Einzelanlage beteiligen. (Mehr dazu siehe „Breite Anlagestreue – geringeres Risiko“, S. 54).

Wir möchten bauen. Können wir mit Fonds fürs Eigenheim sparen?

Wenn Sie sich den Traum vom Eigenheim in den nächsten Jahren erfüllen möchten, kommen Fonds nicht für Sie infrage. Fondsanleger sollten mindestens sieben Jahre auf ihr Geld verzichten können. Denn Fonds schwanken im Wert. Trotz einer breiten Streuung über viele Einzelanlagen können sie sich einer schlechten Marktentwicklung nicht entziehen. Gibt es einen Crash oder fallen die Aktienkurse über einen längeren

Zeitraum, sind auch Aktienfonds davon betroffen. Müssen Sie in dieser Phase Ihre Fondsanteile verkaufen, um Ihr Eigenheim zu finanzieren, machen Sie Verluste. Wollen Sie hingegen erst langfristig ein Eigenheim erwerben, können Sie zunächst mit Fonds sparen. Sie sollten dann aber rechtzeitig in schwankungsarme Geldanlagen umschichten. (Mehr dazu siehe „Welche Anlagen für welchen Anlegertyp?“, S. 28).

Was sind ETF?

Exchange Traded Funds (ETF) sind noch eine relativ neue Spielart von Fonds. Es gibt sie erst seit Anfang des Jahrtausends. Man spricht auch von „passiv gemanagten“ Fonds oder „Indexfonds“. Bei den klassischen „aktiv gemanagten“ Fonds entscheidet ein Manager, in welche Anlagen der Fonds investiert. Bei ETF ist das anders. Sie haben keinen Fondsmanager, der bestimmt, welche Aktien oder Anleihen der Fonds kauft. Stattdessen kopieren ETF die Entwicklung von Indizes (siehe „Indizes schaf-

fen Vergleichbarkeit“, S. 50) und entwickeln sich analog zu diesen – nicht besser, aber auch nicht schlechter. Aktien-ETF orientieren sich an der Wertentwicklung von Aktienindizes wie dem MSCI World oder dem Dax. Renten-ETF hingegen kopieren Anleihen-Indizes. ETF können in der Regel jederzeit an der Börse gekauft und verkauft werden. Sie sind im Vergleich zu Fonds mit einem Fondsmanager sehr kostengünstig und transparent. (Mehr dazu siehe „ETF – die besseren Fonds?“, S. 77).

Ist es nicht riskant, in Fonds zu investieren?

Investmentfonds unterliegen strengen gesetzlichen Vorgaben. Das Fondsvermögen ist als „Sondervermögen“ vor einer Insolvenz der Fondsgesellschaft oder einer Veruntreuung durch das Fondsmanagement geschützt. Dennoch sind Fonds nicht ohne Risiken: Neben dem allgemeinen Marktrisiko (zum Beispiel längere Verlustphasen am Aktien- oder Rentenmarkt) gibt es weitere Risiken, die sich auf die Wertentwicklung ei-

nes Fonds negativ auswirken können. Dazu gehört beispielsweise bei aktiv gemanagten Fonds, dass der Fondsmanager die „falschen“ Aktien oder Anleihen aussucht. Auch Währungsverluste können die Rendite von Fonds negativ beeinflussen. Ein Totalverlust mit Fonds ist aufgrund der breiten Streuung über viele Einzelanlagen hingegen sehr unwahrscheinlich. (Mehr dazu siehe „Die Risiken von Fonds“, S. 65).

Was ist der Unterschied zwischen Aktien- und Rentenfonds?

Aktienfonds investieren ihr Kapital – wie der Name sagt – in Aktien. Anleger haben die Wahl zwischen aktiv gemanagten Fonds und Aktien-ETF, die einen Index kopieren. Aktienfonds sind die größte Fondsgruppe, das Angebot ist riesig. Die Anlageschwerpunkte und Strategien der einzelnen Fonds sind sehr unterschiedlich. Für Einsteiger eignen sich vor allem weltweit anlegende Aktienfonds. Fonds, die nur in bestimmten Ländern investieren, sind deutlich riskanter. Das Gleiche gilt für Fonds, die sich auf be-

stimmte Branchen und Anlageideen konzentrieren. (Mehr dazu siehe „Aktienfonds“, S. 104). Rentenfonds investieren in erster Linie in Anleihen (auch als Renten bezeichnet). Auch hier gibt es aktiv gemanagte Fonds und ETF. Als besonders sicher gelten Rentenfonds, die Staatsanleihen aus dem Euroraum halten, während Fonds, die Unternehmensanleihen kaufen, höhere Risiken aufweisen. (Mehr dazu siehe „Aktien- und Anleihen-ETF“, S. 94 sowie „Rentenfonds“, S. 115).

Was sind eigentlich Fonds-Sparpläne?

Vielleicht haben Sie keinen größeren Betrag übrig, um in Fonds zu investieren, möchten aber gerne regelmäßig für Ihre Altersvorsorge sparen? Dann können Sie einen Sparplan einrichten und monatlich oder quartalsweise mit geringeren Beträgen automatisch in Fonds investieren. Bei manchen Banken geht das schon mit Raten ab 25 Euro, meist aber ab 50 Euro. Die geringsten Gebühren

verlangen in der Regel Direktbanken. Den Sparplan können Sie jederzeit ändern oder stoppen und bleiben so flexibel. Die kontinuierlichen Einzahlungen in einen Sparplan haben auch den Vorteil, dass Sie nicht über den richtigen Einstiegszeitpunkt in eine Fondsanlage nachdenken müssen. Ihr Geld wird einfach zu festen Terminen investiert. (Mehr dazu siehe „Sparpläne“, S. 155).

Mein Bankberater empfiehlt mir Immobilienfonds. Ist das eine gute Idee?

Offene Immobilienfonds investieren in Wohn- und Gewerbeimmobilien und erwirtschaften ihre Erträge vor allem mit Mieteinnahmen und Gewinnen aus dem Wiederverkauf von Immobilien. Durch die Finanzkrise sind zahlreiche offene Immobilienfonds in Schieflage geraten. Viele Anleger wollten gleichzeitig aus den Fonds aussteigen. Die Geldreserven der Fonds reichten nicht aus, um alle Anleger auszuzahlen. Einige Fonds mussten abgewickelt werden. Daher müssen Anleger seit 2013 zwölf Monate vorher kündigen und eine Mindesthaltedauer von zwei Jahren einhalten, wenn sie ihre Fonds-

anteile an die Fondsgesellschaft zurückgeben möchten. Für Anleger, die ihr Geld breit streuen möchten, sich aber keine eigenen Immobilien zur Geldanlage leisten können, sind offene Immobilienfonds eine Alternative. Sie sollten sich aber bewusst sein, dass offene Immobilienfonds keine Basisanlage sind und kein Ersatz für Tagesgeld. Sie sind nur dann eine Option, wenn Sie Ihr Geld langfristig anlegen möchten und auch dann nur als Beimischung. Mehr als 10 Prozent Ihres Anlagevermögens sollten Sie nicht in Immobilienfonds stecken. (Mehr dazu siehe „Offene Immobilienfonds“, S. 125).